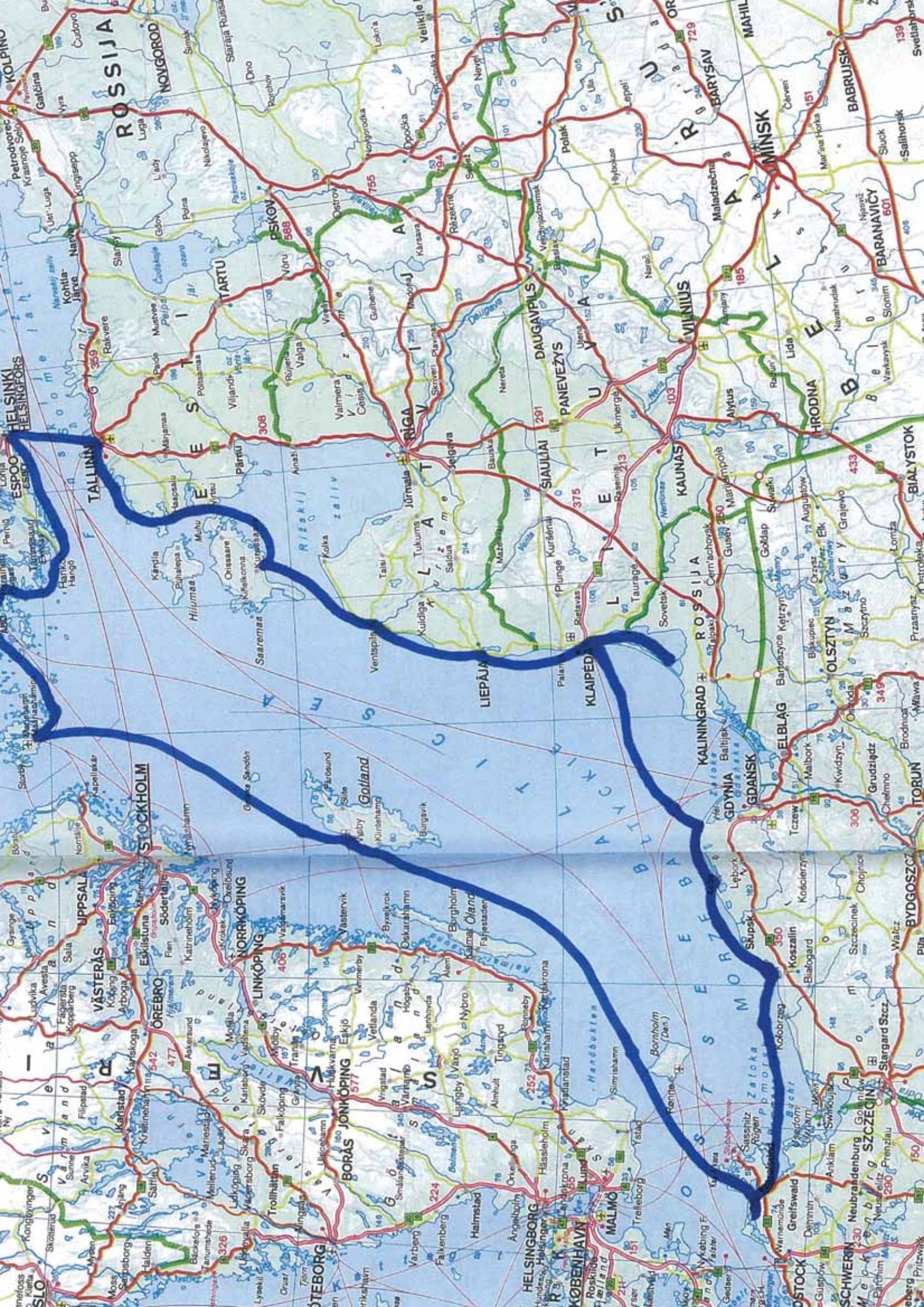


3. Juli – 23. August 2015

**Alle 8 (9) Ostsee
EU-Anrainerstaaten
in 7 Wochen**

oder 1 x Finnland und retour





Törn
3. Juli – 23. August 2015
**Alle 8 (9) Ostsee
EU-Anrainerstaaten
in 7 Wochen
oder 1 x Finnland und retour**

Tag 1: Freitag, 3. Juli 2015 Wien - Barth

Die beiden letzten Jahre hatte meine Frau Anita die Oberhoheit, um die Route auszusuchen. Daher haben wir auch eher Touren mit kürzeren Tagesetappen gemacht (Götakanal und Limfjord). Heuer bin ich wieder dran und natürlich, meinem Naturell entsprechend entscheide ich mich gleich mal für eine Route die für den normalen Fahrtensegler schon eher grenzwertig ist. Aber wir haben es trotzdem geschafft.

Der Plan ist gleich mal mit nur einem Stopp nach Mariehamn auf die Aalands zu segeln. Da weigert sich Anita natürlich. Also habe ich für die erste Etappe zwei Freunde angeheuert. Anita will dann nach Turku in Finnland nachfliegen.

Ich komme schon um ca. 12 Uhr aus dem Geschäft weg und will Fraunz zu Hause in Niederösterreich abholen. Bei einem Telefonat stellt sich heraus, dass er noch in Wien ist und gerade nach Hause fahren wollte. Also hole ich ihn von der U-Bahnstation ab und wir fahren gemeinsam zu ihm seine Sachen holen. Danach geht es weiter wie immer über Prag, Dresden und Berlin nach Barth zum Schiff. Das erreichen wir um 23:45 Uhr. Lufttemperatur ist 22 Grad, in der Kajüte hat es 23 Uhr über 30 Grad!! Noch schnell ein Ankommensbier und dann in die Kojen.

Tag 2: Samstag, 4. Juli 2015 Barth

Einige Stunden brauchen wir bis wir alles vom Auto zum Schiff gebracht und auch verstaут haben. Sind schon etliche Schachteln mit Getränken und Essbarem – ist ja immerhin für 7 Wochen. Es ist immer noch so heiß. Wir sind total durchgeschwitzt. Später holen wir Günter vom Bahnhof ab. Abends gehen wir noch essen.

Tag 3,4: Sonntag - Dienstag, 5.-7. Juli 2015 Barth - Visby

Es ist noch immer sehr heiß, aber leider auch kein Wind. Um 9 Uhr legen wir ab, aber auch gleich wieder an, um bei der Wassertankstelle Wasser zu bunkern. Danach geht's los mit Groß und Motor, aber ab 10 Uhr dann unter Segel. Es ist zwar nicht viel Wind aber wir haben ja eine weite Tour vor uns und auch entsprechend Zeit. Meist haben wir so um die 3 Bft Wind, allerdings vor Rügen auch einen



Zuerst muss mal gebunkert werden



Es hat über 30 Grad



Beim Wasser bunkern knapp vor der Abfahrt



Barth – Good Bye für 7 Wochen



Eh der richtige Kurs?



Da geht noch was



Der steht schon in der Flaute



ziemlichen Gegenstrom. Um 15 Uhr ist es dann vorbei mit dem Wind. Laut unserem Plan sind wir weit hinter Plan. Danach müssen wir leider ca. 30 Meilen unter Motor fahren. Absolut nichts zu sehen vom Wind. Erst nach 21 Uhr kommt wieder Wind. Mit 3 Bft fahren wir dahin. Wunderschön durch die Nacht. Absolut dunkel, kein Stern, kein Licht zu sehen. Erst nach Mitternacht gibt es hinter uns ein ziemlich starkes Wetterleuchten.

Plötzlich um 00:30 Uhr, innerhalb von 2 Minuten haben wir extremen Regen und einen Sturm von 7 – 8,5 Bft. Ich habe nur eine leichte Jacke an und bin innerhalb von Sekunden durchnäßt. Wir rollen die Genua weg und das Groß kriegt das 2. Reff verpasst. Damit geht es über die wohl höchsten Wellen, die ich in der Ostsee jemals erlebt habe vor dem Wind durch den Sturm und extremen Regen. Um ca. 1 Uhr macht mich Fraunz auf ein Schiff hinter uns aufmerksam. Ein riesiger weißer Lichtpunkt kommt direkt auf uns zu. Ich sehe auch Grün und Rot – wenn der so weiter fährt überrollt er uns. In dem Augenblick wo ich zur Funke greifen will um zu Fragen wie wir ausweichen sollen, sehe ich wie er langsam nach rechts wegdreht. In ca. 150 Meter Entfernung überholt uns die MSC Symphonica. Wir sehen die Leute in der Disco im obersten Stockwerk tanzen. Die haben es wärmer und trockener als wir.

Um ca. 2 Uhr ist der Spuck vorbei, der Regen bleibt zwar, aber der Wind ist weg. Um 5 Uhr kommt er wieder. Bei 4 Bft Wind segeln wir ganz knapp am Kap von Hammer Odde auf Bornholm (Dänemark) vorbei. Und hier muss ich eine kleine Schwindelei zugeben. Bei dieser Reise haben wir nicht in Dänemark angelegt. Daher stimmt der Titel nicht ganz. Aber da wir so gut wie in den Hafen von Hammerhavn hineingeschaut haben, lasse ich das für mich gelten.

Ab 11 Uhr haben wir wieder 6-7 Bft Wind. Mit dem 2. Reff segeln wir dahin. Um 19 Uhr gibt es plötzlich einen lauten Knall. Eine Leine des Travellers ist gerissen und dadurch der Travellerwagen gegen das Endstück gekracht und zerbrochen. Natürlich alle Kugeln des Kugellagers weg und irgendwie hat die herumschlagende Großschot auch das GPS Schwammerl runtergerissen. Das fliegt Gott sei Dank in das Cockpit. Es hat nur den Stecker rausgerissen. Das können wir reparieren und das GPS geht wieder. Der Traveller ist am Wasser bei den Wellen und mit unseren Mitteln vorerst nicht zu reparieren. Wir überlegen wohin wir fahren könnten, zuerst nach Kalmar, da müssten wir aber motoren und sind uns auch nicht sicher, ob es hier einen Segelmacher / Rigger gibt, wo wir das reparieren lassen könnten. Also entschließen wir uns doch wie geplant weiter nach Visby auf Gotland zu segeln. Das geht mit der Genua. Die 2. Nachtfahrt ist dann ohne besondere Vorkommnisse. Das erste Mal mit meinem Schiff 2 Nachtfahrten ohne Stopp hintereinander. Wieder eine Premiere.

Um 16 Uhr legen wir im ziemlich vollen Hafen von Visby an. Mit dem Sturm in der Nacht war auch der Sommer im Juli vorbei. Gestern war mal für längere Zeit der letzte warme Tag.

Etmal: 297,0 sm

Segel: 239,6 sm

Motor: 57,4 sm



Ruhe vor dem Sturm



Der Skipper beim Nachmittagsschläfchen



Im Hafen von Visby – immer wieder Fähren



Unser Liegeplatz in Visby



Ein paar Impressionen von Visby



Tag 5: Mittwoch, 8. Juli 2015

In Visby gibt es natürlich keinen Segelmacher, aber wir finden eine Gewindestange die von der Stärke her die fehlenden Kugeln ersetzen sollte. So können wir zumindest das Groß verwenden (denken wir), wenn auch nicht den Traveller verstellen.

Den restlichen Tag spazieren wir durch Visby. Eine wunderschöne Stadt, zum Teil UNESCO Weltkulturerbe. Es ist hier richtig was los. Eine Menge Touristen schieben sich durch die Stadt. Auf den Hügeln rund um die Stadt, mit wunderbarem Blick auf Visby und das Meer ist schon wesentlich weniger los.

Tag 6,7: Donnerstag - Freitag, 9.-10. Juli 2015 Visby- Mariehamn

Es steht wieder eine Nachtfahrt an. Nach dem Frühstück legen wir ab. Es weht schon im Hafenbecken mit 6 Bft und nachdem das in Visby ziemlich groß ist (wegen der Fähren) sind selbst im Hafen schon ziemliche Wellen. Aber immer noch besser als im freien Wasser. Also rauf mit dem Segel im Becken. Plötzlich ein riesiger Riß im Groß. Dass das marod ist, war mir bewußt, ich habe aber gehofft, dass es nach einer Reparatur im Frühjahr dieses Jahr noch übersteht (musste es sogar aus finanziellen Gründen). Wir kreisen im Hafenbecken und versuchen den Riss zu kleben. Aber keine Chance. Zu groß. Da aber der Wind eh richtig weht, beschließen wir nur mit der Genua den Weg nach Mariehamn in Angriff zu nehmen und hoffen, dass es da einen Segelmacher gibt.

Das funktioniert auch sehr gut. Die ersten knapp 80 Meilen können wir alles segeln. In der Nacht setzt dann leider auch Regen ein, aber naja wir sind halt in der Ostsee. Gegen 4 Uhr in der Früh dreht dann, der inzwischen schon leichter gewordene Wind, in eine Richtung die alleine mit der Genua nicht mehr zu machen ist. Daher müssen wir den Motor bemühen.

Unsere Reparatur des Travellerwagens hält nicht. Insofern ist es nicht so ein Problem, dass wir das Groß nicht benutzen können. Die Gewindestange war doch zu dünn.

In der Nacht ist leider auch der Keilriemen der Selbststeueranlage gerissen. Vielleicht gibt es auch hier auf den Aalands Ersatz. Wäre fein eine Selbststeueranlage zu haben, wenn ich mit meiner Frau dann später alleine unterwegs bin.

Um 15:30 erreichen wir den Westhafen von Mariehamn, tanken noch und um 15:50 liegen wir fest auf unserem Liegeplatz.

Wir haben Glück. Der örtliche Segelmacher ist gerade im Hafen. Er kommt auch gleich, schaut sich das an und verspricht morgen Samstag um 9 Uhr das Segel zu holen und zu reparieren.

Wir schlagen das Segel noch ab und bereiten es für den Segelmacher für den nächsten Tag vor.

Etmaal: 159,0 sm

Segel: 78,7 sm

Motor: 80,3 sm



Goodby Visby (mit kaputten Groß)



Kurz mal auf Konfrontationskurs



Günter



Fraunz



Mit Rauschefahrt nach Norden



Einfahrt in die Aalands mit altem Zollhaus



Vorbei an den Schären



in den Hafen mit der Pommern



Unser Liegeplatz in Mariehamn



Eine sehr grüne Stadt



Blick von der Pommern auf den Yachthafen



Vordeck



Mannschaftskajüte



und die vom Kapitän



Tag 8: Samstag, 11. Juli 2015 Mariehamn

Pünktlichst um 9:00 Uhr steht der Segelmacher vor dem Schiff und wir verladen das Segel in sein Auto. Damit wir nicht auf ihn warten müssen und inzwischen etwas unternehmen können, verspricht er uns das Segel um 12 Uhr Mittags wieder zu bringen. Ich frage ihn auch noch, ob er eventuell einen Keilriemen für die Selbststeueranlage hat. Hat er nicht, er wird sich aber schlau machen.

Günter und Fraunz schauen sich vormittags die Pommern im Hafen an. Ich kenne sie schon. Ein wirklich sehenswerter zum Museum umgebauter Windjammer.

2 Minuten nach 12 bringt der Segelmacher das Segel wieder. Für die Verspätung (!?) entschuldigt er sich mit dem starken Verkehr wegen einer gerade angekommenen Fähre. Er hat noch etliches anderes am Segel repariert und nimmt dafür mehr als faire 90,- Euro. Gleich vorweggenommen: Das Segel hält dann auch bis Saisonschluss.

Wegen meines Keilriemens bietet er mir an, mit ihm zu einem Geschäft zu fahren, was ich gerne annehme. Es wird dann daraus eine Stadtrundfahrt und wir besuchen insgesamt 3 Geschäfte. Leider aber ohne Erfolg. Ich bedanke mich dann noch mit einer Flasche österreichischen Wein bei ihm. Freut sich sehr darüber.

Nachmittags erforschen wir dann die Stadt zu Fuß. Sehr viele Parks, großzügig angelegt, aber nicht wirklich imposant. Ich kenne es ja schon von einer früheren Segelreise.

Zusätzlich zu den Ersatzteilen für den Traveller gebe ich bei Anita auch noch den Keilriemen in Auftrag. Sie kommt ja in einer Woche nach Turku nachgefliegen. Hoffentlich bekommt sie alles.

Inzwischen haben wir auch den Traveller nochmals behelfsmässig repariert. Ich finde 2 lange 8er Schrauben im Werkzeugkasten. Wir sägen den Kopf ab. Die haben dann die richtige Stärke und die Behelfsreparatur sollte auch die ganze restliche Woche halten.

Tag 9: Sonntag, 12. Juli 2015 Mariehamn - Roedhamn

Ursprünglich hatten wir vor bis Raumo zu fahren. Da aber für die nächsten Tage nur Nordwind angesagt ist und wir nach der ersten Woche doch etwas erschöpft sind, werden wir kleinere Brötchen backen und uns langsam unserem Endziel für diese Woche, nämlich Turku, nähern.

Um 10:15 legen wir ab. Noch im Hafen werden die Segel gesetzt und bei 4 Bft aus Nord geht es nach Roedhamn. Wir segeln mit Karte und Plotter genau die Route die wir uns vorher ausgesucht haben und haben keine Navigationsprobleme. In Roedhamn segeln wir bis fast vor den Steg und legen um 13:20 mit Heckboje an.

Roedhamn liegt auf einer kleinen idyllischen Insel, mit Lotsenmuseum, Cafehaus und Platz für ca. 30 Schiffe.



Immer wieder kreuzen Fähren den Weg



Quadranten sind in Finnland nur an der Farbe zu erkennen



Vorbei an den Schärenfelsen



Einfahrt nach Roedhamn



Klubsteg (oben) Kaffeehaus und Hafenmeister (unten) Grillerei auf Roedhamn



Nachmittags erforschen wir die Insel und relaxen am Schiff. Abends wird dann am Felsen der Griller angeworfen.

Etmal: 13,0 sm
Segel: 13,0 sm
Motor: 0,0 sm

Tag 10: Montag, 13. Juli 2015 Roedhamn- Karlby

Beim Aussuchen des heutigen Tageszieles waren wir etwas verwirrt. Laut Hafenhandbuch ist der Hafen für bis zu 3 Meter geeignet, auf den finnischen Seekarten gibt es aber bei der Zufahrt Stellen mit nur 0,9 Meter Tiefe. Von Bojen oder anderen Navigationsmitteln ist in den Karten fast nichts zu finden. Die elektronischen Seekarten von Navionics tun überhaupt so, als wäre das Gebiet noch nicht entdeckt.

Wir wagen es trotzdem und bereuen es nicht. Die Hinfahrt ist ein Wechselspiel zwischen wenig Segeln und viel Motoren.

Die letzten Meilen sind dann wirklich spannend. Man fährt sozusagen in die Mitte der Insel. Es ist dann doch etwas hier an das man sich halten kann. Es sind nämlich auf den Felsen Peilmarken aufgemalt an die man sich halten kann / muss. Die letzte Seemeile ist dann auch mit Bojen markiert.

Um 15:45 bekommen wir einen schönen Platz in dem idyllischen Hafen von der freundlichen Hafenmeisterin zugewiesen. Es gibt im Ort einen kleinen Shop und eine Cafeteria (beide 9-18 Uhr geöffnet). Der Hafen selbst bietet auch alles. Strom, Wasser, Grillplatz, schöne Sanitäranlagen.

500 Meter vom Hafen entfernt gibt es einen kleinen Felsen / Hügel, von dem aus man einen wunderbaren Blick über den Hafen und die Landschaft hat.

Etmal: 38,7 sm
Segel: 4,5 sm
Motor: 34,2 sm

Tag 11: Dienstag, 14. Juli 2015 Karlby - Korpoström

Heute sind wir von 8 bis 17 Uhr unterwegs. Anfangs wieder die spannende Ausfahrt aus der Bucht, danach geht es den ganzen Tag über weiter mit abwechselnd Segeln und Motoren, wobei heute das Ergebnis eher ausgeglichen ist.

Unterwegs wollen wir eigentlich einen Felsen zum Festmachen suchen. Finden aber keinen. Entweder ist es gleich vom Felsen weg zu tief für den Heckanker, oder es steht zu viel Schwell zum Felsen, oder die Zufahrt zum Felsen ist durch Unterwassersteine blockiert. Also lassen wir das und fahren zum Hafen weiter.

Im Hafen von Korpoström ist das Restaurant gleichzeitig auch der Hafenmeister. Es gibt aber auch alles was man braucht – bis zum Fahrradverleih und einer Waschmaschine. Auch frisches Brot kann man für das Frühstück bestellen.

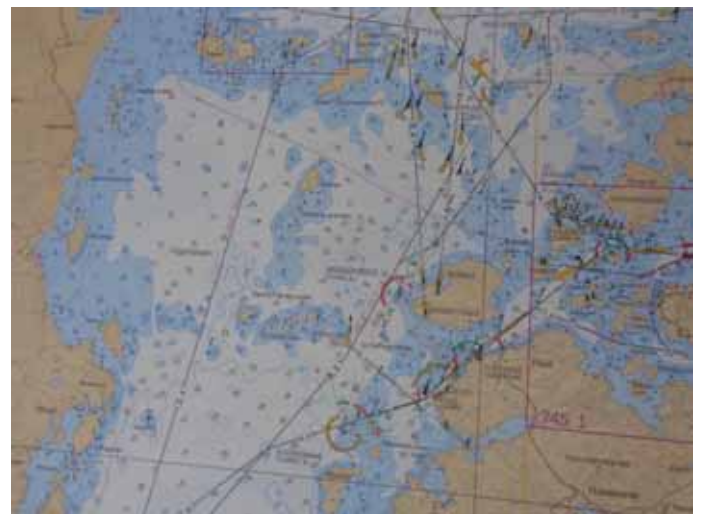


Auf dem Weg nach Karlby



Wieder eine Fähre

Hafen von Karlby mit Aussicht





Geht sich aus.....

Durch die Schären



Manchmal sind die Seezeichen sehr klein

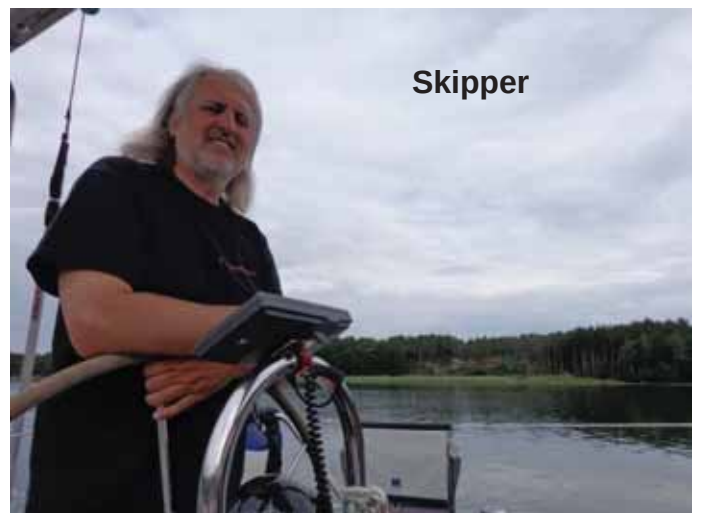


Korpoström

mit meinem zuverlässigen Schiff



Spiegelungen im Motorhebel



Skipper

Abends gibt es Kotellets mit Röstgemüse, Salat und Weißwein (Grüner Veltliner). Nicht schlecht für eine Männerpartie.

Etmal: 34,2 sm
Segel: 14,6 sm
Motor: 19,6 sm

Tag 12: Mittwoch, 15. Juli 2015 Korposträm - Stormälö

Als wir um 9 Uhr ablegen ist totale Flaute. Daran soll sich auch bis zum Abend nichts ändern. Einzige Wetteränderung heute – leichter Regen am Nachmittag. Auf der Fahrt durch die betonnten Gewässer durchqueren wir eine Brücke mit 15 Meter Höhe (die wir auf der Karte fast übersehen haben). Immer spannend wenn man selbst 14,75 Meter hoch ist. Aber ist sich ausgegangen.

Etmal: 19,6 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 19,6 sm

Tag 13: Donnerstag, 16. Juli 2015 Stormälö - Naantali

Knapp vor 10 Uhr legen wir ab. Viel Wind ist nicht, aber immerhin mehr als gestern. Die ersten 5 Meilen können wir segeln, dann fängt es stärker zu regnen an und der Wind wird auch schwächer. Mühsam, also Segel runter und mit Motor die restliche Strecke zum heutigen Etappenziel. Aufgrund einer niedrigen Brücke vor Naantali muss um die Insel Luonnonmoa gefahren werden. Ziemlicher Umweg aber geht immer noch schneller als Mastlegen. Auch heute haben wir wieder eine Brücke mit 15,5m zu passieren. Die lässt uns aber kalt, wir sind ja schon 15 Meter Brücken gewöhnt.

Im Hafen von Naantali nimmt uns der Hafenmeister mit einem Schlauchboot in Empfang und weist uns einen Liegeplatz zu. Anlegemanöver zwischen Dalben. Nach dem üblichen Anlegebier erkunden wir die Stadt. Sehr touristisch, aber auch mit schönen alten Holzhäusern. Klar irgendwas muss da sein, sonst würden ja auch keine Touristen kommen.

Etmal: 18,4 sm
Segel: 4,7 sm
Motor: 13,7 sm

Tag 14: Freitag, 17. Juli 2015 Naantali - Turku

Wieder wenig bis kein Wind, dafür aber leichter Regen. Um 9:45 legen wir ab und fahren durch die Schären nach Turku, wo wir um 12:45 im Stadthafen, der in einem Fluss liegt, anlegen. Der Hafen ist ziemlich voll. Bevor wir richtig alles festmachen, Kuchenbude aufbauen, Strom stecken, gehe ich zuerst mal zum Hafenmeister, um zu fragen, ob ich auf meinem Liegeplatz 4 Tage liegen kann ohne mich verholen zu müssen. Er schaut auf seiner Liste nach, bejaht das und entschuldigt sich gleich mal dafür, dass er keine österreichische Gastflagge für den Flaggenmast im Hafen hat.



Stormälö Hafen



Schiffsbeschriftungen im Hafen



Typisches finnisches Ferienhaus



Der pendelt zwischen Turku und Naantali

Impressionen aus Naantali



Wird entschuldigt, obwohl er ja jetzt 4 Tage Zeit hätte eine zu beschaffen. Ich darf für die 4 Nächte trotzdem Euro 120,- zahlen. Nicht billig, aber erstens will ich in der Stadt liegen, zweitens kommt Sonntag auf Montag Nacht Anita um 2 Uhr in der Früh in Turku mit dem Flieger an und da ist es zur City Marina näher als irgendwo ausserhalb.

Sauna und Sanitärgebäude sind im gegenüberliegenden Haus im Keller untergebracht, aber ganz ok.

Nachmittag geht es dann noch zur ersten Stadtbesichtigung.

Etmal: 16,3 sm

Segel: ,0 sm

Motor: 16,3 sm

Tag 15: Samstag, 18. Juli 2015 Turku

Heute verlassen mich Fraunz und Günter. Die beiden fahren noch ein paar Tage nach Helsinki, bevor sie wieder nach Hause fliegen (Wien und München).

Eigentlich sollten Anita und Günter (ein anderer) schon diese Nacht ankommen. Baltic Air hat aber relativ kurzfristig den Flug Riga – Turku um einen Tag verlegt, daher mussten sie eine Nacht in Riga einschieben.

Ich mache eine weitere Stadterkundung. Am Flussverlauf findet heute ein Foodfestival statt. Angebliche europäische Schmankerln werden hier an Ständen verkauft. Die original österreichischen Mehlspeisen von einem Bayern der in Finnland lebt. Naja.

Weiters heißt es heute Schiff putzen und umräumen, verstauen, sodass die 2. Kojen in unserer Kajüte für Anita frei wird.

Einkaufen, kochen und lesen so verbringe ich den Tag.

Tag 16: Sonntag, 19. Juli 2015 Turku

Der heutige Tag läuft so ähnlich ab wie der gestrige. Nur mit länger schlafen

Mein Internet auf dem Tablet funktioniert immer noch nicht. Ich habe vor der Reise den Provider gewechselt, habe ein Auslandspaket gekauft und schon x mal mit der Hotline telefoniert. Aber es geht einfach nicht.

Gott sei Dank gibt es in fast jedem Hafen Wifi, wenn auch zum Teil grottenlangsam. Hier in Turku muss ich mich schon vor das Hafenmeistergebäude setzen, damit irgendwas geht. Erst so ab 22 – 23 Uhr, wenn anscheinend einige schon schlafen gegangen sind und daher weniger surfen, wird die Geschwindigkeit erträglich. Das gekaufte Internet geht dann bis zum Ende der Reise nicht. Egal in welchem Land ich bin. Beim späteren Herbststörn geht es dann einwandfrei ohne irgend eine Einstellung geändert zu haben?!



**Einfahrt nach Turku
Kochen und**



**Vorbei am Museumshafen
essen am Schiff**



Markthalle



Turku



Turku Stadthafen



Gegen 2 Uhr in der Früh kommen Anita und Günter mit dem Taxi vom Flughafen. Noch ein wenig plaudern und ein Ankommensgetränk und es ist 4 Uhr und auch schon hell. Aber wir können ja länger schlafen.

Tag 17: Montag, 20. Juli 2015 Turku

Nach einem ausgiebigen Frühstück besichtigen wir nochmals gemeinsam die Stadt. Von Turku bin ich eher etwas enttäuscht. Habe mir da mehr erwartet. War ja erst 2 Jahre zuvor europäische Kulturhauptstadt.

Anita konnte alle Ersatzteile, die in der ersten Woche kaputtgegangen sind beschaffen. Wir reparieren den Travellerwagen und tauschen den Keilriemen bei der Selbststeueranlage aus. Hoffentlich waren das jetzt die letzten Schäden auf dem Törn.

Noch ein Großeinkauf beim Lidl. Wir sind überrascht, dass es im Supermarkt kaum teurer als in Österreich ist. Ausser natürlich Alkohol, aber davon haben wir genug am Schiff, da müssen wir nicht nachbunkern.

Leider regnet es auch immer wieder und die Temperaturen lassen weiterhin zu wünschen übrig.

Abends planen wir dann noch die weitere Route bis nach Helsinki.

Tag 18: Dienstag, 21. Juli 2015 Turku – Portnäset

Nach einem Frühstück um 8 Uhr legen wir um 9:30 Uhr ab und motoren flussabwärts aus Turku hinaus. Ca. eine halbe Stunde später setzen wir die Segel und es geht flott durch die Schären zu unserem heutigen Ziel.

Wir legen am neuen Gästesteg vor dem Restaurant an. Daneben fährt die Fähre (aber nicht oft). Gleich hinter dem Restaurant beginnt der Wald mit vielen reifen Heidelbeeren, die Günter später für die Nachspeise pflücken geht.

Heute hat sogar den ganzen Tag wieder die Sonne geschienen, erst am Abend kommt der Regen wieder.

Etmal: 23,4 sm
Segel: 18,7,0 sm
Motor: 4,7 sm

Tag 19: Mittwoch, 22. Juli 2015 Portnäset - Kasnäs

Beim Ablegen um 9:00 regnet es leicht. Das soll aber bald vorbei sein und ist auch so. Nach einer Meile können wir die Segel setzen. Meistens mit Halbwind geht es schön dahin und um 12 Uhr legen wir an. Der Hafen ist total voll und ein Hafenmeistergehilfe teilt uns einen Platz am Gästesteg zu. Der Gästesteg hier ist



**Oben: Hafen von Portnäset
Unten: Und das war Kasnäs**



Die Villa steht in der Nähe von Turku



Der wohl langsamste Eisladen der Welt



Der „neue“ Günter



Auf dem Weg nach Hanko



ziemlich offen und ungeschützt, das soll dann auch in der Nacht zum Verhängnis werden. Aber dazu später.

Der uns zugeteilte Platz ist unbrauchbar. Die Heckboje ist so nah am Steg, dass das nur für ein Dingi geeignet ist. Als der Nachbarlieger ablegt (aus dem Hafen fahren viele erst nach 12 Uhr weg) legen wir uns, natürlich erst nach Rücksprache mit dem Hafenmeister, um.

Den Nachmittag verbringen wir mit lesen, schlafen, faulenzen, aber der größte Teil des Resttages geht mit Eiskaufen drauf. Gott sei Dank ist die Schlange nicht allzulang. Die finnischen Eisverkäufer waren alle nicht die schnellsten, aber das hier hat alles geschlagen. Eiskaufen läuft hier so ab:

Man bestellt seine 3 Sorten, diese werden sorgfältig auf einen kleinen Zettel geschrieben, danach bestellt Günter seine 3 Sorten (wobei nur eine anders war). Wieder wird alles sorgfältig auf einen kleinen Zettel geschrieben. Danach Besprechung mit der Kollegin die das Eis herrichtet. Nur zweimaliges nachfragen. Hinter uns inzwischen 5 Leute, es wird aber trotzdem gewartet bis unser Eis fertig ist. Es regt sich aber auch niemand auf. Finnen sind anders. Nachdem wir unser Eis haben, werden wieder die 2 Zettel genommen und es wird 2 x !!! ausgerechnet was 3 Kugeln kosten. Wir zahlen (das halbe Eis ist inzwischen gegessen) und die nächsten kommen dran.

Andererseits war das Eis so teuer, dass man bei uns nach 4 Eisverkäufen seinen Tagesumsatz geschafft hätte.

Gegen 2:30 Uhr in der Früh gibt es auf einmal einen lauten Knall, so als wäre ein Schiff in unseres gefahren. Ausserdem wirft es mich fast auf die andere Seite der Doppelkoje. Ich stürze hinaus, so wie auch alle Segler der Nachbarschiffe. Zuerst ist nichts zu sehen, ausser dass die Schiffe stark schwanken. Erst dann bemerke ich, dass durch den Schwell, erzeugt anscheinend durch einen wahnsinnigen Motorbootfahrer unser Schiff gegen den Holzsteg geworfen wurde. 2 Querbretter des Stegs fehlen und auch unsere Bugleiter ist verbogen. Der Bugsprit schaut unbeschädigt aus.

In der Früh bekommen wir die verbogene Leiter wieder so hin, dass sie einwandfrei funktioniert, nur hat es durch den Aufprall auch 2 Plastikabdeckungen der Leiterstufen heruntergerissen. Die sind leider weg. Hoffe, dass ich Ersatz dafür bekomme.

Etmal: 14,9 sm

Segel: 13,9 sm

Motor: 1,0 sm

Tag 20: Donnerstag, 23. Juli 2015 Kasnäs - Hankö

Nach der Reparatur und einem gemütlichen Frühstück geht es, meistens mit raumen bis achterlichen Wind nach Hankö. Das Groß im ersten Reff und mit Genua geht es bei 4 Bft dahin. Vormittags wieder leichter Regen.



Die oberen 4 Bilder sind Hankö



Die unteren 4 Bilder Dragesviken



In Hankö findet gerade ein großes Pferdetunier statt. Nachmittags besuchen wir die Stadt, besichtigen die Kirche und den Wasserturm. Einen Supermarkt und die Fußgängerzone finden wir auch, allerdings erst nach 18 Uhr und da hat schon alles zu.

Abends gibt es Steak mit Zucchini und Salzkartoffeln. Dazu natürlich einen guten Wein.

Gemütlicher Tages / Nachtausklang.

Etmal: 20,9 sm

Segel: 19,9 sm

Motor: 1,0 sm

Tag 21: Freitag, 24. Juli 2015 Hankö

Es bläst mit 6 Bft und das schon im Hafen. Da Anita wieder ihre «eigentlich will ich gar nicht segeln» Stimmung hat, beschließen wir im Hafen zu bleiben.

Anita schläft sich ihre Weltuntergangsstimmung bis zu Mittag aus. Nachmittags spazieren wir dann entlang der Küste. Wir kommen bei Badestränden vorbei, wo wirklich gebadet wird. Uns ist trotz Pullover kalt.

Nach dem Abendessen (Shrimpscocktail, Nudeln mit Carbonara Sauce, Tomatensalat) gibt es das erste Mal Kino an Bord. Günter hat das ganze Equipment mit (Laptop, DVD Player). Wir schauen «Der Hundertjährige der aus dem Fenster stieg».

Tag 22: Samstag, 25. Juli 2015 Hankö – Dragesviken

Heute scheint wieder mal die Sonne. Allerdings gibt es dafür als Ausgleich fast keinen Wind. 1,5 Stunden mühen wir uns ab, nachdem wir dann aber noch keine 3 Meilen hinter uns gebracht haben, geben wir auf und der Motor kommt zum Einsatz.

Wunderschöne Fahrt durch das finnische Schärengbiet. Knapp vor dem Hafen wollen wir an einem kleinen idyllischen Steg am Felsen festmachen, werden aber vom einzigen dort liegenden Schiff gleich wieder vertrieben. Angeblich ist das ein Vereinssteg, der nur von Clubmitgliedern verwendet werden darf. Ok fahren wir halt weiter.

Auch der Hafen Porkala Marin ist nett und idyllisch. Wir machen an der Heckboje fest (16 Uhr). Neben uns liegt ein Schiff mit reiner Frauencrew. Wir unterhalten uns länger mit ihnen. Diese sind von einem Frauen Segel Club aus Kopenhagen, der vier Schiffe besitzt. Diesen Frauensegelclub gibt es bereits seit 72 Jahren. Erstaunlich.

Zum Abendessen gibt es Schweinslendchen mit Nudeln und Käsesauce. Grüner und Tomatensalat. Dazu natürlich wieder guten Wein.

Etmal: 48,4 sm

Segel: 2,7 sm

Motor: 45,7 sm



Einfahrt nach Helsinki



Unser Hafen (oben und unten)



Ansichten von Helsinki



Tag 23: Sonntag, 26. Juli 2015 Dragesviken - Helsinki

În der Früh regnet es, aber pünktlich um 09:30 Uhr beim Ablegen hört es auf. Sobald wir aus dem geschützten Dragesviken heraus sind, werden die Segel im 2 Reff gesetzt. Es bläst ziemlich und hart am Wind geht es geht es knapp an den Felsen der Schären vorbei.

Dann allerdings müssen wir motoren, da der Wind innerhalb der Schären zuerst ganz abgedeckt ist – absolute Windstille, obwohl es draußen mit 4,5 Bft bläst. Dann müssen wir motoren, weil der Wind genau auf die Nase bläst.

Wir bergen dann die Segel ganz und motoren nach Helsinki hinein. Es gibt hier mehrere Häfen zur Auswahl. Wir entscheiden uns für Norrahamnen, auf der Ostseite Helsinkis. Eine sehr gute Entscheidung.

Vorbei an der Eisbrecherflotte Finnlands (der zweitgrößten der Welt) erreichen wir den Hafen und machen um 15 Uhr im ziemlich leeren Hafen an der Heckboje fest, müssen uns dann aber trotzdem nochmals umlegen, weil der Platz für einen Längslieger reserviert ist. Als der später kommt, wäre genug Platz gewesen, so groß war der nicht. Dafür liegen in dem Hafen einige ziemlich große Motoryachten, so ab 50 Fuss aufwärts.

Der Hafen ist nicht ganz billig (Euro 40,-) aber aufgrund seiner Lage – der Dom ist in Gehweite - ist es uns das wert.

Wir machen noch einen kleinen Stadtrundgang. Abends gibt es dann Gulasch mit Salzkartoffeln.

Etmal: 23,9 sm

Segel: 5,8 sm

Motor: 18,1 sm

Tag 24: Montag, 27. Juli 2015 Helsinki

Geplanterweise bleiben wir heute in Helsinki. Nach einem gemütlichen Frühstück geht es in die Stadt. Marktplatz und historische Markthalle, die ja nur 2 Minuten vom Hafen entfernt sind, sind unsere ersten Punkte in der Stadt. Besuch des Doms und der Felsenkirche. Ein beeindruckendes Gebäude. Ein paar Runden durch die Stadt mit der Straßenbahn.

Wir kaufen noch etwas ein, bringen das zum Schiff und gehen dann auf den Marktplatz Fisch essen. Sehr lecker.

Tag 25: Dienstag, 28. Juli 2015 Helsinki - Tallin

Um 5 Uhr legen wir ab und verlassen das ruhige in der Morgensonne liegende Helsinki. Am Wasser ist allerdings schon einiges los. Fähren, große Dampfer und einige Segler, allerdings sind die alle hinter uns.

Wind ist leider keiner. Erst um 6 Uhr schaut es so aus als ob wir segeln könnten. Also Segel rauf, aber nach 30 Minuten und 2 Meilen ist es mit dem Wind wieder vorbei.

Eine ruhige Motorüberfahrt nach Süden in Richtung Tallin. Mindestens 6 Fähren überholen uns oder kommen uns entgegen. Auch viel Frachtverkehr in Richtung St. Petersburg oder von da kommend kreuzt uns.

In der Bucht von Tallin frischt der Wind dann wieder auf uns so können wir die letzten 9 Meilen wieder segeln.

Wir wollen in die Old City Marina die hinter dem Fährbecken liegt. Ein Segler in Helsinki hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass es bei der Einfahrt in den Fährhafen eine Ampel gibt und nur bei Grün eingefahren werden darf. Gut, dass er mit das gesagt hat. Ich hätte die übersehen.

Nach kurzem Warten fahren wir dann in den Fährhafen ein, durchqueren ihn und fahren dann in den Old City Yachthafen. Wunderschön und bestens gesichert. Auch zum Rausgehen braucht man einen Code, den man über Gegensprechanlage vom Hafenmeister bekommt.

Das ist auch bis jetzt der erste Hafen in der Ostsee, wo sie von mir die Schiffspapiere sehen wollen. Aber nicht nur von mir sondern von allen. Angeblich wegen der Schiffslänge. Der Hafen ist mit Euro 40,- auch nicht wirklich günstig, aber so zentral gelegen, dass es uns das wert ist.

In Gehweite (5 Minuten) gibt es ein großes Shoppingcenter mit großem Supermarkt. Wir füllen unsere Vorräte wieder auf. Finnen, entweder mit eigenem Boot oder mit der Fähre hier, kaufen Wein und Bier palettenweise und transportieren die mit Sackrodeln zu ihren Schiffen oder zur Fähre.

Abends gibt es noch einen Spaziergang durch die wundereschöne und romantische Altstadt von Tallin.

Etmal: 45,0 sm

Segel: 11,0 sm

Motor: 34,0 sm

Tag 26: Mittwoch, 29. Juli 2015 Tallin

Günter packt seine Sachen und fährt damit zum Hotel. Für die letzte Nacht hat er das gebucht, damit er am nächsten Tag nicht so zeitig aufstehen muss, sein Flug geht erst am Nachmittag.

Wir räumen das Schiff um und machen es für die Weiterfahrt zu zweit bereit. Am Nachmittag treffen wir uns wieder in der Stadt und besichten diese genauer. Eine Kleinigkeit essen und etwas shoppen.

Am frühen Abend beginnt es dann ziemlich zu regnen. Wir verabschieden uns von Günter und gehen zurück zum Schiff. Günter macht wahrscheinlich das Nachtleben in Tallin unsicher.



TALLIN



Wir machen uns einen gemütlichen Abend an Bord.

Helsinki und Tallin hat uns so gut gefallen, dass wir dann zu Hause beschlossen haben uns das auch mal im Winter anzusehen, und waren dann auch über Silvester ein paar Tage in Tallin und Helsinki (Winterüberfahrt mit der Fähre). Hat uns ebenfalls sehr gut gefallen.

Tag 27: Donnerstag, 30. Juli 2015 Tallin – Lohusalu Sadam

Ein gemütliches Frühstück im Sonnenschein läutet den Tag ein. Um 10 Uhr legen wir ab. Vor der Einfahrt in den Fährhafen gibt es auch in dieser Richtung eine Ampel, die aber auf Grün schaltet als wir uns ihr nähern. Leider hat es aber auch pünktlich mit dem Ablegen zu regnen begonnen. Später hört es aber wieder auf.

Schöner Wind draußen, wir warten aber mit dem Segelsetzen noch kurz bis uns ein Kreuzfahrtschiff mit Richtung Tallin passiert hat. Das ist das 3. Kreuzfahrtschiff das dann an den 2 Außenquais von Tallin festmacht. Etwas später kommt uns dann noch das 4. Kreuzfahrtschiff entgegen. Heute muss in Tallin ziemlich was los sein. Fähren aus Helsinki oder von den Aalands kommen sowieso laufend. Das ist wohl die am stärksten befahrene Einfahrtsbucht, die wir bis jetzt erlebt haben, abgesehen wahrscheinlich von Kiel.

Es geht wunderschön mit Halbwind bis kurz vor Lohusalu. Nach einem Schwenker haben wir den Wind jetzt von vorn und aus Richtung Hafen kommt auch eine große schwarze Regenwolke entgegen. Also bergen wir die Segel und motoren die letzten 2 Meilen in den Hafen. Auf halber Strecke beginnt es leider zu schütten und bleibt auch so beim Anlegen. Hätte wohl noch ein paar Minuten warten können, bis wir die Kuchenbude aufgebaut haben. Aber sind wir ja von vielen anderen Törns schon so gewohnt.

Im übrigen ist es so kalt, dass ich mir schon überlege meine Handschuhe und meine Haube rauszuholen. Nur das Datum, JULI, hindert mich daran, weil ich mir denke «Hallo, das ist der Sommertörn!!!». Aber wenn es so weitergeht wird am 1. August das Winterzeugs herausgeholt.

Der Starkregen geht dann später in einen leichteren Dauerregen über. Am Nachmittag gibt es dann neben dem Hafen einen Soundcheck für ein Konzert, das auch im Radio übertragen wird. Der Künstler heißt «Dagö» und war gar nicht schlecht. Aufgrund des Regens genießen wir das Konzert vom Schiff aus und nehmen dabei unser Abendessen ein. Nudelsuppe, Fleisch und Gemüse vom Vortag.

Etmal: 22,2 sm
Segel: 17,6 sm
Motor: 4,6 sm



**Ausfahrt aus der Old City Marina in Tallin und quer durch den Fährhafen
Tankstelle mit Hafenmeistergebäude in Lohusalu**



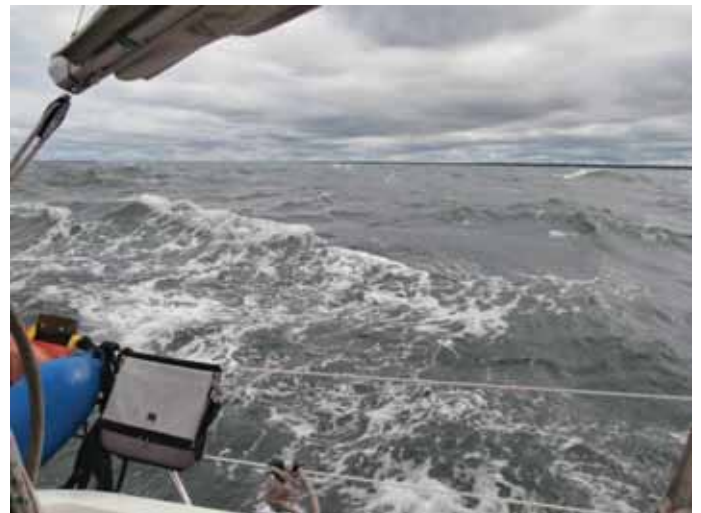
Wieder mal eine MacGregor



Rauschefahr nach Dirhami



Dirhami Hafen



Tag 28: Freitag, 31. Juli 2015 Lohusalu - Dirhami

Da die Tankstelle hier schön liegt und nichts los ist, tanken wir wieder mal auf. Um 9:30 Uhr legen wir dann ab und setzen gleich vorm Hafen das Groß im 2. Reff und die Genua, die wir dann auch bald reffen. Es weht den ganzen Tag mit 5 bis 6,5 Bft und ziemliche Wellen. Hart am Wind geht es dahin (Angesagt war 3-4).

Heute regnet es den ganzen Tag nicht, ich bin aber trotzdem nass (zumindest mein Ölzeug). Mehrmals ist heute ganz schöne Gischt über das Schiff geknallt. Nur 2 Kreuzschläge bis Dirhami. Besser als wir in der Früh gedacht haben.

Die Einfahrt nach Dirhami ist ziemlich heftig. Die Segel bergen wir zwar noch vor dem Hafen, aber Leinen und Fender richten wir erst nach dem Wellenbrecher her. Der Wind und die Wellen schieben uns mit ziemlicher Geschwindigkeit in den Hafen hinter den Wellenbrecher, über den immer wieder die Gischt der dagegenschlagenden Wellen geworfen wird.

Der Hafenmeister und ein Segler helfen uns beim Anlegen. Der Wind bläst uns voll gegen den Steg trotz Rückwärtsgas. Erst nachdem wir eine Spring am Ausleger gelegt haben wird es besser. Trotzdem relativ unruhiges Liegen.

Kurzer Spaziergang, Brot kaufen, duschen, Abendessen (Chilli mit Reis und Salat).

Das war es dann für heute.

Etmal: 31,2 sm
Segel: 31,2 sm
Motor: 0,0 sm

Tag 29: Samstag, 1. August 2015 Dirhami - Haapsalu

Nach einem gemütlichen Frühstück legen wir um 9:40 Uhr ab. Heute hat sich alles wieder beruhigt. Noch im Hafenbecken setzen wir das Groß, gleich vorm Hafen die Genua. Mit raumen bis achterlichen Wind geht es heute nach Haapsalu.

Kurz vor dem Hafen bergen wir die Segel und bekommen im Hafen einen Platz vom Hafenmeister zugewiesen. Fest vor Heckboje. Heute hat fast den ganzen Tag die Sonne geschienen. Auch die Temperaturen steigen wieder. Meine Winterklamotten - Ideen sind wieder auf die Seite geschoben.

Nach dem Ankommensbier und einer kleinen Jause spazieren wir durch den Ort. Haapsalu ist eine kleine nette alte Kurstadt mit langer Promenade am Wasser entlang. Heute ist im Ort ziemlich was los, weil ein Bluesfestival stattfindet. Alle Lokale bumvoll. Sonniges, wenn auch etwas windiges Wetter.

Nachdem wir noch Brot gekauft haben, geht es wieder zum Schiff zurück. Gemütliches Abendessen (Schweinskotlette mit Reis und Käsesauce, Tomatensalat). Heute lange ohne Kuchenbude in der Sonne gesessen.

Etmal: 20,4 sm
Segel: 19,9 sm
Motor: 0,5 sm



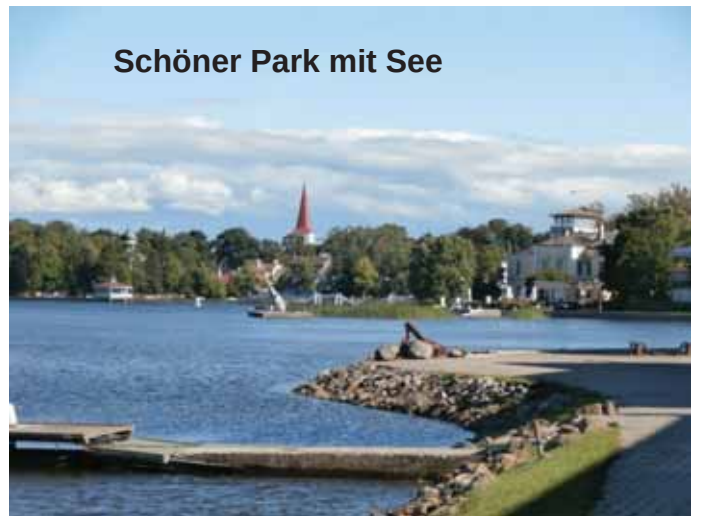
Fischereiflotte bei der Einfahrt nach Haapsalu



Haapsalu



Mahnung zum Umweltschutz



Schöner Park mit See



Virtsu Ansteuerung



Unser Internetversorgungsschiff

Tag 30: Sonntag, 2. August 2015 Haapsalu - Virtsu

Um 9 Uhr legen wir ab. Windvorhersage war wieder 3-4, tatsächlich haben wir aber bald 5-6. Wir reffen also und ein schöner Segeltag liegt vor uns.

Um 16 Uhr legen wir im Hafen von Virtsu an. Die neuen Liegeplätze sind hinter dem Fähranleger. Der Hafen ist zwar nicht besonders schön, aber ruhig und billig.

WLAN gibt es nur wenn die Fähre «Regula» gerade da ist. Die haben ein offenes Netz. Die anderen Fähren nicht. Wir haben Glück und «Regula» verbringt die Nacht neben uns. Wir haben also den ganzen Abend Internet.

Zum Abend gibt es Nudeln mit Käsesauce und grünem Salat.

Etmal: 35,4 sm

Segel: 26,0 sm

Motor: 9,4 sm

Tag 31: Montag, 3. August 2015 Virtsu – Kuressaare (Insel Saareema)

Um 5:30 Uhr legen wir ab. Die Sonne scheint, die erste Fähre läuft gerade ein, nur der Wind passt nicht. Weder von der Stärke noch von der Richtung.

Bis Mittag segeln wir trotzdem, dann geben wir aber aufgrund der langen Strecke die noch vor uns liegt auf.

Ereignislose Fahrt, aber wunderschöne Gegend. Vor allem die Einfahrt in den Hafen von Kuressaare ist einzigartig. Hunderte Vögel fliegen von den Steinwällen, zwischen denen man durchfahren muss, auf, ringsum ist Schilf. Der Hafen ist riesengroß, liegt vor dem historischen Bischofssitz. Ca. 80 Liegeplätze und nur 6 Gastlieger. Wir haben von unserem Platz einen schönen Blick auf die Hafeneinfahrt (18:20 Uhr fest).

Hafenmeister ist keiner mehr da, den Code für die Sanitärräume erfahren wir von einem anderen Segler.

Gemütliches Abendessen an Bord (Steak, Gemüse, Erdäpfel), Jolly gespielt, toller Sonnenuntergang.

Etmal: 53,1 sm

Segel: 27,5 sm

Motor: 25,6 sm

Tag 32: Dienstag, 4. August 2015 Kuressaare (Insel Saareema)

Heute schlafen wir sehr lange. Ich gehe zum Hafenmeister zahlen und werde von ihm mit einem knappen Kilo Papier mit Infos über Saareema eingedeckt.

Ausserdem richte ich ihm Grüße von einem Internetbekannten aus, worüber er sich sehr freut.



Einfahrt nach Kuressaare



Der leere Hafen von Kuressaare – und das in der Hochsaison





**Sicherheitshalber die Lettische und die Österreichische
Mit den Bordfahrrädern in die Stadt**



Sektfrühstück



Es geht wieder weiter



Ich habe gestern auch vergessen unsere Flagge einzuholen. Er war sich nicht ganz sicher ob das Österreich oder Lettland ist und hat deshalb beide Flaggen am Hafenmast hochgezogen. Während ich zum Schiff zurückgehe holt er die Lettische wieder ein, da ja kein lettisches Schiff im Hafen ist.

Wir machen uns ein Sektfrühstück mit Ham und Eggs. Dann packen wir die Fahrräder aus, füllen den Wassertank und radeln zu einem nahen Supermarkt. Nachdem wir den Einkauf zum Schiff gebracht haben radeln wir in die Stadt. Wir bummeln durch die Gässchen, besuchen einen Markt und schauen ein bißchen die Schaufenster an. Kaffee und Kuchen am Hauptplatz in einem Cafe, Besichtigung der Burg.

Danach noch ein Schläfchen in der Sonne an Bord. Gemütlicher Abendausklang, wieder mit schöner Abendstimmung. Es sind immer noch nicht mehr Schiffe im Hafen.

Aber mit dem Sommer wird es jetzt langsam was.

Abendessen: Spaghetti mit Thunfischsauce, Tomatensalat.

Tag 33: Mittwoch, 5. August 2015 Kuressaare (Insel Saareema) - Ventspils

Heute verlassen wir Estland. Noch vor dem Sonnenaufgang legen wir ab (4:20 Uhr) und fahren die hübsche Hafenausfahrt wieder vorbei an den auffliegenden Vögeln.

Der Kurs passt perfekt. Zuerst haben wir noch gerefft, als es dann zum Ausreffen ginge, können wir nicht, weil wir in der Saling eine Falken als Passagier haben. Der sitzt ziemlich wackelig über eine Stunde am Schiff. Wir wollen ihn nicht vertreiben. Land ist weit und breit keines mehr in Sicht. Einmal versucht er wegzufiegen kommt aber kurz darauf wieder zurück und setzt sich auf die Mastspitze. Da habe ich jetzt weniger Freude, aber der Windex überlebt es. Als wir uns dann wieder mehr dem Land nähern verlässt er uns dann.

Ca. 12 Meilen vor dem Hafen, verlässt uns dann auch der Wind.

Ventspils ist ein Ölhafen (Pipeline aus Russland) und hat einen riesigen Industriehafen. Dahinter versteckt sich ein kleiner Yachthafen mit nettem Hafenmeister, der uns beim Anlegen hilft (15:45 Uhr). Die Anlage ist relativ schön (neuer Steg, neue Sanitäranlagen). Alles Alte (z.B. die Stiegen zum Hafenmeisterbüro) werden vom Hafenmeister abfällig als «Russian Style» bezeichnet. Und er garantiert uns, dass beim nächsten Mal alles Neu ist. Übrigens hat er eine Freundin aus Wien. «Russian Style» scheint sowieso ein beliebtes Schimpfwort in Lettland zu sein, hören wir noch öfter.

Nach der langen Tour essen wir heute etwas früher (Steak, Reis, restliche Thunfischsauce und gemischten Salat) und spazieren noch zum nahen Sandstrand um die Füße zu baden und ein Softeis zu kaufen.

Nach dem Duschen gibt es noch einen Whiskey und danach geht es ins Bett. Morgen wollen wir nach Riga.

Etmal: 60,9 sm
Segel: 46,0 sm
Motor: 14,9 sm



**Raubvogelbegleitung beim Segeln
Ansteuerung Ventspils**



Yachthafen von Ventspils



Nochmals der Hafen



Gleich dahinter der Strand



Fahrt nach Riga



Tag 34: Montag, 6. August 2015 Ventspils - Riga

Mit dem Schiff geht sich Riga nicht aus. Die Zeit haben wir bei dem Törn leider nicht mehr. Aber ich will es unbedingt sehen wenn ich schon in der Gegend bin.

Also marschieren wir um 6:30 Uhr vom Schiff weg und sind um 7 Uhr beim Busterminal, lösen Fahrkarten und fahren bequem durch die beschauliche Landschaft nach Riga. Und günstig war es auch noch (Euro 7,55). Nach ca. 3 Stunden erreichen wir Riga. Der Busterminal ist bei den Markthallen, die wir gleich durchschlendern. Danach spazieren wir zum Hotel, das ganz zentral beim Freiheitsdenkmal gelegen ist.

Einchecken können wir, aber Schlüsselkarte bekommen wir keine, da zum Programmieren Internet benötigt wird und das im Moment nicht geht. Dauert dann bis 18 Uhr bis es funktioniert. Bis dahin wird man immer zum Zimmer begleitet und es wird einem aufgesperrt. Technologie ist auch nicht immer alles. Aber das Hotel Roma ist ansonsten toll und für das Gebotene auch preislich ok (Euro 95,-).

Nach dem Hotel Check In nehmen wir uns ein HOP ON-HOP OFF Ticket, das auch noch nächsten Tag gültig ist. Allerdings hat der erste Fahrer das Prinzip nicht ganz begriffen. Er ist kein einziges Mal stehen geblieben. Trotz etlicher Proteste.

Mittagessen in Charlies Pizza mit günstiger Pizza und günstigem Bier. Ansonsten muss man sagen, so günstig die Baltischen Staaten auch sind, die Hauptstädte haben sich schon an österreichisches Niveau angepasst.

Abendessen in einem «mittelalterlichen» Restaurant mit auch solchen angeblichen Speisen und Live Musik. War aber sehr gut (das Essen).

Danach flanieren wir noch etwas durch die Stadt, genehmigen uns einen Cocktail am Domplatz (auch mit Livemusik) und schlendern dann ins Hotel. Das war leider relativ laut. Vor dem Fenster wurde die ganze Nacht gefeiert. Um 5 Uhr in der Früh wird noch gesungen. Aber mit geschlossenen Fenster geht es.

Im Logbuch ist auch vermerkt: ENDLICH HEISS!!! – und es war wirklich heiß. Hätte auch noch einen Tag warten können, weil in der Stadt ist ja so eine Hitze nicht wirklich angenehm.

Tag 35: Freitag, 7. August 2015 Riga - Ventspils

Das Frühstück ist leider nicht 4-Sternemäßig. Alles was warm sein sollte (Ham, Eggs, Crepes.....) ist kalt. Dafür ist es weiterhin draußen heiß.

Wir checken aus, fahren noch eine Runde mit dem Hop on – Hop off. Dann beschließen wir etwas früher als geplant zurück zu fahren. Wir nehmen den Bus um 13:10. Beim Rückweg latschen wir fast ganz Ventspils ab um ein Lebensmittelgeschäft zu finden. Auch Einheimische können uns nicht weiterhelfen. Die fahren alle zum Shoppingcenter vor die Stadt. Kurz bevor wir aufgeben wollen finden wir dann eines ganz nahe beim Hafen.



RIGA



Wir gehen noch zum Strand und schwimmen! Es gibt jetzt doch noch einen Sommer. Und der restliche August sollte auch so bleiben.

Tag 36: Samstag, 8. August 2015 Ventspils - Liepaja

Heute haben wir wieder einen weiten Weg vor uns. Allgemein sind im Baltikum die Häfen zum Teil ziemlich weit auseinander. Aber wir müssen sowieso etwas Strecke machen.

Angesagt war S-W Wind 3 bis max. 4. Tatsächlich hatten wir von der Flaute bis 6 Bft Alles. Und das aus allen Richtungen, daher auch etliche Motormeilen an dem Tag. Ebenfalls von Regen bis Sonnenschein und extreme Hitze beim Anlegen.

Der Hafen in Liepaja ist auch in einem Fluss, wobei man die ganze Strecke an Kais für Frachter vorbeifährt. Nach dem Ankommensbier und einer Jause erkunden wir die Stadt. Ziemlich viele Hochzeiten und Jungfernabschiede sehen wir über den Tag. Eine schottisch – lettische Hochzeit findet auch im Hotel gegenüber von unserem Liegeplatz statt.

Mit einem litauischen Segler unterhalte ich mich dann noch über die Fahrt von Klaipeda nach Nida. Wobei unterhalten ist vielleicht etwas zuviel gesagt, nachdem er kein Wort Englisch oder Deutsch gesprochen hat, und ich auch kein Litauisch.

Etmal: 62,3 sm

Segel: 29,1 sm

Motor: 33,2 sm

Tag 37: Sonntag, 9. August 2015 Liepaja - Klaipeda

Heute wieder eine lange Strecke. Beim Aufstehen regnet es leicht. Hört dann aber beim Ablegen auf und es wird dann auch immer schöner.

Die Stadt schläft um 5 Uhr immer noch nicht. Vor dem Lokal im Hafen sitzen Leute und machen Musik. Nachtschwärmer sind im T-Shirt im Regen unterwegs.

Hafenausfahrt, Kurs auf Klaipeda. Wind 1 Bft und wird auch nicht mehr. Ärgerlich zumindest für mich. Der «Crew» ist das egal, die geht wieder schlafen.

Ein spätes Frühstück unterwegs und weiterhin Motorfahrt mit Autopilot. Lesen, Logbuch schreiben bei glatter See. Dann geht auch der Captain ein bißchen schlafen.

Knappe 5 Meilen vor Klaipeda wäre dann etwas Wind und auch richtige Richtung. Jetzt wollen wir aber auch nicht mehr. Wir wollen in die Old Castle Marina. Die hat eine Drehbrücke bei der Einfahrt und laut unserer Info öffnet diese jeweils immer zu :45. Das könnte sich knapp ausgehen.

Ich habe die Funke auf Kanal 73, so wie laut Hafenhandbuch beschrieben. Es tut sich aber nichts, auch auf 16 nicht. Als wir in Klaipeda die lange Hafeneinfahrt durch



Liepaja ist ein Industriehafen und Holzumschlagplatz
Hotel gegenüber Yachthafen



Modernes Liepaja



Altes Liepaja



Stadtrelicf



Spassmobil im Hafen



Zeitig in der Früh geht es weiter





Einfahrt nach Klaipėda
Einfahrt in den Burggraben – jetzt Yachthafen



Achtung auch auf die Fähren



Einzige Gastlandflagge in Klaipėda



Schöner Yachthafen im Burggraben



Interessantes Gebäude in Klaipėda



den Fluß hineintuckern hören wir plötzlich ein Pfeifen. Zuerst kümmert es uns nicht bis wir sehen das auf der Mole ein Uniformierter steht und uns herwinkt. Wir steuern also hin, dahinter im Hafenbecken steht ein Schiff der Küstenwache.

Wir sind jetzt ein paar Meter von ihm entfernt. Er ruft uns zu wir sollen die Küstenwache auf Kanal 73 anrufen. Dann höre ich noch wie er über Funk den Namen von unserem Schiff durchgibt. Anscheinend funktioniert der litauische Funk nur in eine Richtung.

Ich funke also die Küstenwache an. Die sind sehr freundlich, wollen nur wissen welche Nationalität das Schiff hat, wieviel Besatzung und woher die kommen. Dann wünschen sie uns noch einen schönen Aufenthalt und bitten uns, uns beim Verlassen von Litauen wieder abzumelden.

Und sogar die Drehbrücke in den Hafen erreichen wir noch, weil sie nämlich immer zur vollen Stunde öffnet.

Der Hafen ist bummvoll aber wir bekommen einen Platz. Ziemlich eng drinnen. Der Brückenwärter sagt uns beim Vorbeifahren, welchen Platz wir nehmen sollen, den übersehe ich natürlich beim ersten Mal – wird dann mit dem Zurücksetzen etwas stressig weil schon andere dicht nachkommen, aber alles geht gut.

Wir sind natürlich nicht nur das einzige österreichische Schiff im Hafen sondern überhaupt das einzige nicht litauische. Deshalb weht kurz danach auch nur die österreichische Flagge als einzige am Hafenflaggenmast.

Stadtspaziergang. So schön der Hafen und das Viertel rundherum ist so wenig aufregend ist die Stadt selbst.

Zum Abendessen gibt es Truthahnsteak mit Bratkartoffeln, Tzaziki, Gemüse und Salat. Gemütlicher Abend an Bord.

Etmal: 53,5 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 53,5 sm

Tag 38: Montag, 10. August 2015 Klaipeda – Nida (Kurische Nehrung)

Anita ist zuerst nicht sehr begeistert, dass ich noch einen Abstecher nach Nida machen will. Nachdem ich da aber schon so viel darüber gehört habe bestehe ich darauf. Später wird sie mir dafür dankbar sein.....

Ich frage den Hafenmeister ob um 10 Uhr die Drehbrücke eh öffnet. Ja natürlich. Um 10 vor 10 Uhr holt der dann ganz feierlich die österreichische Flagge ein, legt sie zusammen und geht dann die Brücke öffnen (wird von Hand gemacht).

Auch Klaipeda hat einen großen Industriehafen – auf der einen Seite, auf der anderen Seite ist Naturschutzgebiet. So geht es in Richtung Süden. Kaum Wind, dafür aber Wolkenlos und Sonnenschein.



Fahrt nach Nida
Immer wieder Sanddünen – entlang der Küste



und viele Stellnetze



Schöne Holzhäuser in Nida



Deutsche Inschriften beim Friedhof



Das kurische Haff erinnert etwas an den Neusiedlersee, tw. sehr seicht, aber landschaftlich wunderschön. Alleine die Fahrt nach Nida hat sich schon ausgezahlt. Der Hafen von Nida ist im Vergleich mit den meisten anderen baltischen Staaten ziemlich voll, aber wir bekommen einen schönen Platz.

Spaziergang durch den Ort, zum Friedhof mit den geschnitzten Holzkreuzen und auf die andere Seite der Nehrung zum Ostseestrand. Wir gehen schwimmen, setzen uns ins Strandcafe (Bier Euro 2,-) und beschließen einen Tag zu verlängern und erst morgen die Wanderdüne zu besuchen.

Heute relaxen wir nur. Abendessen in kurzer Hose und T-Shirt (Truthahnstückchen mit Käsesauce, Reis und Tomatensalat). Die Kuchenbude bauen wir erst um 22 Uhr auf.

Im Hafen weht heute die deutsche und österreichische Flagge.

Großer Wermuthstropfen des heutigen Tages. Die Fotokamera ist endgültig hinüber. Sie hat schon in den letzten Tagen beim Laden etwas Ärger gemacht, aber jetzt will sie überhaupt nicht mehr. Ab jetzt gibt es dann leider nur mehr Handyfotos.

Etmal: 26,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 26,3 sm

Tag 39: Dienstag, 11. August 2015 Nida

Wieder ein herrlicher Tag. Sonnenschein und heiß!!!

Der Tagebucheintrag im Logbuch lautet:

- Lang schlafen
- Frühstück mit Ham and Eggs
- Fahrräder ausgepackt
- Zur großen Sanddüne geradelt
- Sie bestiegen – herrliches Panorama
- Zum Schiff zurück: Radler getrunken
- Thomas Mann Museum besichtigt (Euro 1,74 ?! Eintritt)
- Zum Strand geradelt
- Den Nachmittag am Strand verbracht
- Baden und Sonnenbaden. Bier in der Strandbar
- Einkauf im «Maxima»
- Duschen
- Essen gehen im «1. Restaurant am Platz» Nesirene

Und das war wirklich gut. Wir hatten Kaviar, Dorschleber auf Salat, Zander mit Eierschwammerln, Aal mit Salat.

Aber auch die Sanddünen waren ein Erlebnis inkl. Blick nach Russland, das ja von hier aus nur mehr 2 km entfernt ist.



Aufstieg auf die Sanddünen

Blick nach Russland



Sandüne mit Meer dahinter

Strandszenen



Billiges Bier in der Strandbar



Alte Schiffszeichen aus der Region



Thomas Manns Ferienhaus



Tag 40 / 41: Mittwoch, Donnerstag, 12./13. August 2015 Nida - Wladystawowo

Nach einem gemütlichen Frühstück legen wir um 10:35 Uhr ab. Bei 3,5 Bft schönes Segeln bis knapp vor Klaipeda. Da haben wir dann kurz den Wind von vorne. Wir motoren durch Klaipeda, melden uns per Funk auf Kanal 73 bei der Coast Guard ab, und nachdem wir auf dem offenen Wasser sind können wir wieder segeln. Allerdings mit Reff da der Wind ziemlich auffrischt.

Wir haben heute eine Nachtfahrt vor uns. Leider muss man hier ja die russische Enklave umfahren sodass eine Menge mehr Meilen zustande kommen. Abendessen kurz vor Sonnenuntergang. Die Sonne versinkt als großer oranger Ball im Meer (über ihr Wolken).

Um 2 Uhr in der Früh sind die Wolken auch weg und wir haben den Rest der Nacht einen wunderschönen Sternenhimmel mit vielen Sternschnuppen.

Während der ganzen Nacht haben wir 3 Schiffe beobachtet. Und die Selbststeueranlage hat super funktioniert. Eine wunderschöne Nachtfahrt.

In der Früh wird der Wind immer schwächer daher müssen wir das letzte Stück motoren. Nach dem Anlegen um 10 Uhr gibt es erstmal ein anständiges Frühstück.

Dann machen wir eine Stadtrunde, besteigen den Turm in der Stadt und haben eine schöne Aussicht über die Danziger Bucht und die Halbinsel Hela und den langen Sandstrand. Es gibt auch einen Vergnügungspark.

Dann gehen wir in eines der vielen Fischlokale und essen Fisch mit Salat und Pommes Frites, dazu 2 Bier. Alles zusammen kostet Euro 12,-.

Am Nachmittag ein Schläfchen und abends noch an den Strand. Ich werfe mich noch in die Fluten. Der Wind hat ziemlich aufgefrischt. Hohe Wellen aber warmes Wasser. Toll.

Wladystowowo ist das Lignano Polens. Da wissen wir noch nicht das alle polnischen Orte so sind.

Etmal: 139,0 sm

Segel: 108,0 sm

Motor: 31,0 sm

Tag 42: Freitag, 14. August 2015 Wladystawowo - Leba

Der Wind pfeift heute ganz schön. Surfen ist angesagt. Nur mit der Genua und achterlichen Wind und bis zu 6,5 Bft geht es nach Leba. Die Hafeneinfahrt hat es in sich. Hohe Wellen und Schwell tragen uns richtig in die Hafeneinfahrt. Selbst im Kanal bis zum Hafenbecken wackelt das Schiff noch ganz schön.

2 Deutsche helfen beim Anlegen. Netter Hafen. Wir plaudern dann noch länger mit den Nachbarn. Sie liebt Wien wegen des Kulturangebotes, er war als Kind in Oberösterreich auf Urlaub und kennt Zipfer Bier.



**Weiter geht es über die Nacht nach Polen
Einfahrt nach Wladystawow**



Ziemlicher Rummel im Ort



Spannende Einfahrt in Leba



Blick auf den Hafen von Wladystawow



Hafeneinfahrt Leba mit Kanal zum Yachthafen





Yachthafen von Leba

**1. Floss des polnischen Segel „Erdmanns,,
(Name leider vergessen)**



Bespaßungsboote im Hafen von Leba



Selfie vom Eignerpaar



in Polen sind die Kirchen noch voll

ziemlich überfüllter Strand



**Sanddünen – noch beeindruckender
als in Nida**



Der Strand bei den Dünen ist leer.



Sie wollten auch nach Klaipeda, haben aber wegen des starken Gegenwindes 20 Meilen (??) vor Klaipeda wieder umgedreht.

Duschen, Abendessen (Minutensteaks, Erdäpfel und Gemüseintopf) und ein gemütlicher Tagesausklang an Bord.

Etmal: 33,2 sm

Segel: 33,2 sm

Motor: 0,0 sm

Tag 43: Samstag, 15. August 2015 Leba

Länger schlafen, frühstücken und dann packen wir die Fahrräder aus. Richtig. Hafentag.

Wir radeln in die Stadt. Diese schlägt in Puncto Lignano Wladystawowo um Längen. Hunderte Verkaufsstände und Restaurant, Menschenmassen am Strand. Durch den Kanal fahren nachgebaute Columbus Schiffe mit Touristen und riesigem TamTam (Disco Musik, Animateure) ein paar Minuten aufs Meer raus. Ich bin froh mein eigenes Schiff zu haben.

Wir radeln dann zur großen Lacka Sanddüne. Ca 8,5 km. Eigentlich ist diese noch beeindruckender als in Nida. Dahinter gibt es auch einen wunderschönen Strand. Wir gehen baden, auch wenn das Wasser sehr kalt ist.

Nach der Rückfahrt sind wir ziemlich fertig und durstig. Wir gehen in einem netten Restaurant mit Sitzgarten im Wald eine große Pizza essen und jeweils 2 große Bier. Alles zusammen Euro 16,-.

Zurück am Schiff verstauen wir die Fahrräder, gehen Duschen und relaxen.

Tag 44: Sonntag, 16. August 2015 Leba - Darlowo

Der Wind weht mit 3,5 bis 4 Bft – wieder achterlich. Wir wollen es wieder nur mit der Genau versuchen. Funktioniert aber nicht so wie mit 6 Bft. Also die Rauschefahrt ist nicht so da. Nach ein paar Stunden wird er auch wieder schwächer. Irgendwie kann ich mich aber auch nicht aufrufen das Groß zu setzen mit Bullenstander etc. Es gibt so Tage da ist irgendwie die Luft draußen – zumindest ich habe solche Tage ab und zu. Und wir sind ja jetzt auch schon fast 7 Wochen unterwegs. Egal. Motor ein und es geht weiter nach Darlowo.

Vor dem Hafen von Darlowo gibt es auch eine Schiebebrücke, die immer zur vollen Stunde and Land geschoben wird. Wir glauben das wir es knapp nicht schaffen und stellen uns schon auf eine Stunde Wartezeit vor der Brück ein, da aber wieder so ein «Kolumbus» Ausflugsschiff wegfährt, kommen wir auch noch durch. Glück gehabt.

Wir bekommen einen schönen Liegeplatz. Abends an Bord. Es gibt Tortelloni mit Gemüsesugo.

Etmal: 49,4 sm

Segel: 18,2 sm

Motor: 31,2 sm



**Entlang der polnischen Küste nach Darlowo
Hafeneinfahrt in Darlowo**



Die Schiebebrücke erreichen wir gerade



Schönes herausgeputztes Städtchen



wunderschöner Grillpavilion im Hafen



Badeverbot trotz 32 Grad Lufttemperatur



Tag 45: Montag, 17. August 2015 Darlowo

Gemütlicher Morgen mit ausgiebigem Frühstück. Wir packen die Räder aus und fahren in die Stadt. Hübscher Hauptplatz große gotische Kirche, kleine Fußgängerzone, beschaulich und noch viele kleine Greißlerläden. Am Flussufer genehmigen wir uns ein Bier und einen Mittagssnack. Dann zurück zum Schiff – kurze Siesta.

Am Nachmittag radeln wir in die andere Richtung. Zum Strand und der Rollbrücke. Da ist wieder Remidemmi. Buden, Restaurant..... viele Leute.

Die Zelte und der Rummelplatz vom «Volksfest» am Wochenende werden gerade abgebaut. Stürmische Hafeneinfahrt. Die Wellen spritzen über die Wellenbrecher, wir werden ganz naß. Macht nichts es ist heiß.

Nachdem wir auch morgen noch einen Hafentag machen verschieben wir das Strandliegen auf nächsten Tag.

Tag 46: Dienstag, 18. August 2015 Darlowo

Wie immer wenn wir einen Hafentag haben: langes Schlafen, bequemes Frühstück.

Danach radeln wir zum Strand. Es ist extrem heiß – hat ca. 32 Grad. Der erste Abschnitt des Strandes ist uns zu voll. Wir radeln weiter Richtung Westen. Da ist es schon besser. Wunderbarer Strand, ruhige See, heiß, alles bestens außer: es weht die Rote Flagge = Baden verboten.

Ich frage einen der Rettungsschwimmer was da los ist. Es kann doch nicht so eine starke Strömung sein. Nein – das Wasser ist zu kalt. Warum auch immer. Es hat nur 11 Grad, und nachdem sie nicht einen Herzinfarkt Patienten nach dem anderen rausholen wollen, ist Baden verboten. Ich mache testweise einen Schritt ins Wasser – es ist wirklich extrem kalt. Innerhalb kürzester Zeit fühlt sich der Fuß wie abgestorben an.

Na gut, kann man nichts machen. Wir tun etwas für unsere Körperfarbe, innerlich kühlen wir uns an der Strandbar mit einem Bier (Euro 1,60 – 0,5 Liter). Dann gehts wieder zurück zum Schiff. Die Fahrräder werden verstaut. Gemütlicher Abendausklang.

Tag 47 / 48: Mittwoch, Donnerstag, 19./20. August 2015 Darlowo – Seedorf

Heute geht es wieder zurück nach Deutschland, Rügen. Nach dem Frühstück richten wir uns für einen langen Tag und eine lange Nacht an Bord her.

Um 9:50 legen wir ab. Die Brücke durchqueren wir gleichzeitig mit 2 Pilot Schiffen und 1 Segler. Eigentlich wollten wir gleich im Vorhafen die Segel setzen. Es kommt aber ein großer Frachter rein, daher lassen wir den passieren und setzen die Segel vor der Hafenausfahrt.



Durch die Nacht geht es wieder zurück nach Rügen



Ansteuerung von Seedorf im ersten Licht



Zeitig in der Früh verlassen wir Seedorf



Vorbei an der Gorch Fock



Landungsbrücke von Selin



Durch die Brücke bei Stralsund



und wieder zurück in Barth



Wir haben uns auch per Funk abgemeldet. Trotzdem ruft uns der Hafenkapitän von seinem Balkon aus zu, dass der Weg nach Norden gesperrt ist (Übung im militärischen Sperrgebiet). Erst nachdem wir zurückschreien, dass wir nach Rügen wollen verabschiedet er sich per Handzeichen.

Die meiste Zeit unter Selbststeueranlage geht es bei zuerst 3,5 Bft schön dahin. Dann wird der Wind stärker und wir haben die restliche Strecke immer 4,5 bis 5 Bft.

Ziemlich achterlicher Wind wieder mal. Nach dem Abendessen um 19 Uhr (Nudeln mit Sugo) bergen wir die Genua und rauschen nur mit dem Groß Richtung Rügen. Es geht schön dahin, eigentlich viel zu schnell, da ich nicht im Dunkeln in Seedorf ankommen will.

Die betonnte Einfahrtsstraße in den Bodden passieren wir noch in der Nacht. Die Tonnen blinken und leuchten wie eine Landebahn eines Flughafens. Ich bremse noch etwas und bei der ersten Dämmerung nähern wir uns dann Seedorf. Gut dass wir nicht im Dunkeln reingerauscht sind. Auf der Strecke nach Seedorf, auf der ich fahren wollte, ist ein Stellnetz. In das wären wir in der Dunkelheit vermutlich reingerauscht. So konnte ich es noch rechtzeitig erkennen.

Um 5 Uhr bergen wir die Segel und um 5:30 trinken wir einen Ankommenshugo und schmeißen uns in die Kojen.

Um 11:30 werden wir durch einen Telefonanruf geweckt. Die Hafenmeisterin war so nett und hat uns schlafen gelassen. Aber wir müssen ja eh langsam aufstehen. Nach dem Frühstück gehe ich dann zahlen, tanke noch Wasser, das in Seedorf genau nach Liter abgerechnet wird (180 Liter inkl. Schiff waschen – Euro 2,-). Später gibts dann noch ein Fischbrötchen. Warum es die im ganzen Ostseeraum nur in Deutschland gibt – ich weiß es nicht.

Wir fahren dann mit dem Bus nach Sellin, schauen uns die Seebrücke an, essen ein Eis, ein gemütliches Bier und dann wieder zurück zum Schiff.

Abendessen (Linseneintopf mit Räucherfisch und Weißbrot) ohne Kuchenbude. Es ist windstill und heiß.

Etmal: 105,0 sm

Segel: 103,0 sm

Motor: 2,0 sm

Tag 49: Freitag, 21. August 2015 Seedorf - Barth

Legen sehr zeitig ab damit wir die Brückenöffnung um 12 Uhr in Stralsund erreichen. Ein wunderschöner Morgen mit einem wunderschönen Sonnenaufgang am Wasser. Leider ist heute wieder mal kein Wind, d.h. wir motoren bis zur Brücke und sind dadurch schon um 11 Uhr da. Besser früher als zu spät.

Wir machen an den großen Dalben vor der Brücke fest. Allerdings mit ungutem Gefühl weil es ein Stückchen landeinwärts sehr flach (Betonplatten) aussieht. Passiert ist nichts (erst im Herbst bin ich da dann leicht angestoßen – werde mich in Zukunft da nicht mehr hinlegen).

Um 12:20 öffnet dann die Brücke. Zuerst darf der Gegenverkehr passieren, ca. 30 Schiffe, auf unserer Seite warten auch ca. sovieler. Die Brücke macht einfach viel zu selten auf.

Etwas später kommt dann auch etwas Wind aber wir müssen jetzt durch die Tonnenstraße nach Barth und dafür kommt er aus der falschen Richtung, bzw. wäre es ziemlich mühsam. Daher lassen wir das. Um 17 Uhr legen wir dann in unserem «Heimathafen» an. Abendessen und Sekt zum Abschluss.

Wir lernen noch unseren Steggegenüber Nachbar kennen, Oliver aus München. Mit einer Rotweinflasche besuchen wir sein Schiff und bewundern seine schöne Oyster. Mit dem Plaudern wird es spät.

Etmaal: 48,8 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 48,8 sm

Tag 50: Samstag, 22. August 2015 Barth

Nach dem Frühstück, Gegenbesuch von Oliver. Er schaut unser Schiff an.

Danach segelt er los, wir fahren noch Tanken, noch eine Besprechung mit dem Segelmacher wegen des neuen Groß, das über den Winter gemacht werden soll. Zum Lidl (Flaschenrückgabe, kleiner Einkauf).

Schiff aus und umräumen. Putzen, Auto einräumen. Noch kurzes Gespräch mit einem Techniker der Werft wegen ein paar Kleinigkeiten (Wasserpumpe, Bugsprit).

Danach spazieren wir noch in die Stadt. Ein Fischbrötchen und ein Eis. Es ist immer noch heiß. Duschen und Abendessen.

Wieder ist ein Sommertörn vorbei. Wunderschöne Erlebnisse, aber fast etwas zuviel für 7 Wochen und vor allem wenn man es noch «Urlaubstörn» bezeichnen will. In 2 Jahren will ich wieder hinauf, dann werde ich aber das Schiff im Frühjahr hinaufsegeln, um auch im Sommer oben länger bleiben zu können. Und im Herbst dann wieder zurückholen.

Gesamt haben wir 1.571,60 Seemeilen zurückgelegt. Alles in allem 1.571,60 schöne Seemeilen.

Tag 51: Sonntag, 23. August 2015 Barth - Wien

Heute kommen nochmals knappe 1000 km dazu. Allerdings mit dem Auto. Die Rückfahrt erfolgt ereignislos. Wir haben dann sogar noch die Energie einen Heurigen einer Bekannten zu besuchen. Wenn auch nur kurz.



NOCH EINIGE IMPRESSION DER DIESJÄHRIGEN REISE ZUM ABSCHLUSS.





7 WOCHEN

9 LÄNDER

ALLE EU OSTSEE

ANRAINERSTAATEN

DEUTSCHLAND

DÄNEMARK

SCHWEDEN

AALANDS

FINNLAND

ESTLAND

LETTLAND

LITAUEN

POLEN

